**Bezugsgebühr** Vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Planenstr. 30 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silben 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Angelegenheit) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Feiertagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 20 Pfg., bei 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen lehnen Unmittelbar namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

**Lobeck & Co.,** Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Sachsen. **Chocoladen, Cacaos, Desserts.** Einzelverkauf **Altmarkt 2.**

**Jumpelt's** weisse ODONTO ZAHN-CRÈME. Zuträglichstes aller Zahnreinigungsmittel.

Modernste Wiener **Corsets** aus dem berühmten Mieder-Atelier „Palerma" in Wien. **Heinrich Plaul,** Hoflieferant, Wallstr. 25.

**Zur Reise** empfiehlt in reichster Auswahl: Reise- und Touristen-Taschen, Plaidhüllen, Reisekissen, Necessaires etc. **Bernhard Rüdiger,** Wilsdrufferstrasse 3 (zunächst dem Altmarkt).

**WEIN**-Handlung -Stuben. Portikus a. d. Markthalle. **Max: Kunath,** Wallstr. 8.

**Sonnenschirme** jetzt bedeutend billiger. Schirmfabrik **C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17. Annenstr. 9 (Stadthaus).

**Nr. 201. Spiegel:** Neues italienisches Ministerium. Hofnachrichten. Ausstellungspark. Gesammtrathssitzung. „Gastwirth oder Gasthofsbesitzer". Gerichtsverhandlungen. Kunstverein. | Muthmaßliche Witterung: Heiter, trocken, lokale Gewitter. | **Mittwoch, 22. Juli.**

## Politisches.

In Italien hat der Marchese di Rudini das neue Ministerium glücklich wieder zusammengekoppelt, und die absolute Ruhe, in der sich das Ereigniß vollzogen hat, ist ein neuer schlagender Beweis dafür, daß Europa zur Zeit durchaus keine Neigung verspürt, sich sein gemächliches dolce far niente der sommerlichen Erholungszeit durch politische Fragen stören zu lassen. Die moderne Welt hat in den Hundstagen ein natürliches Recht auf völligen Stillstand aller unruhigen Bewegungen und Vorgänge. Dieser Satz scheint sich mehr und mehr zum internationalen politischen Axiom herausbilden zu wollen, und wohl uns Allen, daß es so ist. Nervosität ist ja bereits genug in der Welt vorhanden, sodaß allerdings einige Monate ungestörter Behaglichkeit in jedem Jahr zu einem unabweislichen Bedürfniß der öffentlichen Meinung geworden sind. Wie ganz anders war das noch vor ein paar Jahren! Da hatte jede fremde Ministerkrisis, jede unbeglaubigte Alarmnachricht aus dem Orient die Wirkung, daß alle europäischen Politiker, Staatsmänner, Diplomaten und „Zeitungsschreiber" wie von der Tarantel gestochen in die Höhe fuhren und die schreckhaftesten Dinge an die Wand malten, von den großen Finanziers, die bei dem geringsten Anlaß die Kurse durcheinander wirbelten, ganz zu geschweigen. Freilich aber sah man in den betheiligten Kreisen ein, daß es so doch auf die Dauer nicht weiter gehen könne, da sonst dringende Gefahr vorlag, daß ganz Europa von der paranoia politica befallen würde. Merkwürdiger Weise war es nun gerade die bisher so übermäßig empfindliche haute finance, die ihr Medium, die Börse, aus dem gewohnten „Transzustand" erweckte und sie in die Regionen der praktischen Wirklichkeit zurückführte, indem sie ihr die äußerste Kaltblütigkeit und „Pomadigkeit" gegenüber allen Ereignissen auf dem politischen Gebiet anbefahl. Nachdem dieses lobenswerthe Beispiel der Börse erst eine Zeit lang beharrlich durchgeführt worden war, begann es seine Wirkung auch auf die politischen, diplomatischen und publizistischen Kreise auszuüben, sodaß heutzutage ein ganz erträglicher Beharrungszustand auf politischem Gebiet herrscht. Die Staatsmänner folgen dem Grundsatz: „Eile mit Weile", die Diplomaten nehmen erst zehn Mal eine Prise, ehe sie an den Anfang einer Aktion denken, und die Leitartikler der Presse tauchen ihre Feder in die Milch der frommen Denkungsart, statt sie, wie früher, mit Gift und Galle zu befeuchten und gleich Zetermordio zu rufen, wenn irgendwo Etwas nicht klappen will.

Getreu dem sommerlichen Trägheitsmoment, hat die Politik auch den italienischen Kabinetswechsel mit der größten Gelassenheit hingenommen. Nicht einmal das ausgesprengte Gerücht, daß der Visconti Venosta das ihm angebotene Portefeuille des Aeußeren abgelehnt und dadurch die Gefahr einer Verlängerung der Krisis heraufbeschworen habe, vermochte die Presse in Harnisch zu bringen. Alsbald hat ja auch der Lauf der Dinge gezeigt, wie unnöthig es gewesen wäre, sich darüber aufzuregen; denn jetzt ist die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen durch den Visconti Venosta zur vollzogenen Thatsache geworden, und Herr v. Rudini hat seine Leute wieder beisammen.

Der Unterschied der neuen Regierung gegenüber der alten besteht darin, daß sie im Gegensatz zu den etwas radikalen Alluren des vorigen Kabinets einen durchaus gemäßigten Charakter zeigt. Im Ganzen sind 5 Minister ausgeschieden, nämlich der Kriegsminister General Ricotti, der Minister der öffentlichen Arbeiten Perazzi, der Minister der postalischen Angelegenheiten Carmine, der Minister des Auswärtigen Herzog di Sermoneta und der Schatzminister Colombo. Diese Männer vertraten gemeinsam das Programm der finanziellen Ersparnisse und der kolonialen Zurückhaltung, also einer Politik, die für die augenblickliche wirthschaftliche Lage Italiens unbedingt vonnöthen ist. Als Ersatzmänner sind folgende Persönlichkeiten berufen worden: Minister des Auswärtigen Visconti Venosta, Kriegsminister General Pelloux, Schatzminister Luzzatti, Minister der öffentlichen Arbeiten Prinetti, Minister der Posten Sineo. Ueber Herrn Sineo ist gar nichts zu sagen. Herr Prinetti ist bekannt als Besitzer der größten italienischen Fahrradfabrik, woraus man wohl schließen darf, daß er „rasch vorwärts kommen" werde. General Pelloux soll dem Vernehmen nach die Uebernahme seines Amtes abhängig gemacht haben von der Erhöhung des Militärbudgets von 231 auf 246 Millionen Lire. Zugleich soll er Anhänger einer mehr extensiven Afrikapolitik sein und deshalb auch eine Erweiterung des Kolonialbudgets für erforderlich erachten. Er hat bereits einmal in den Jahren 1892–93 ebenfalls unter dem jetzigen Kabinetschef als Kriegsminister fungirt, ohne sich in seiner damaligen Thätigkeit besondere Sympathien zu gewinnen. Dem neuen Minister des Auswärtigen Visconti Venosta sagt man nach, daß er „dreibundfeindlich" sei und hervorragendes Interesse für eine italienisch-französische Annäherung bekunde. Herr v. Rudini habe durch seine Ernennung den Franzosen eine Aufmerksamkeit erweisen wollen. Diese Unterstellungen sind jedoch bereits von zuständiger Stelle zurückgewiesen worden. In einer offiziösen Kundgebung wurde daran erinnert, daß Visconti Venosta den König Victor Emanuel auf seiner Reise nach Berlin begleitet habe, auf der die Beziehungen geknüpft wurden, die den Dreibund überhaupt erst ermöglicht hätten. Auch wurde auf eine Stelle der italienischen Thronrede aus dem Jahre 1874, zu welcher Zeit Visconti Venosta Minister des Aeußeren war, hingewiesen, in der die neugeschlossene Freundschaft mit Oesterreich und Deutschland als eine Garantie des Friedens und der Sympathie der Völker bezeichnet wird. Daraus gehe hervor, daß der Eintritt Visconti Venosta's in das Ministerium des Aeußeren ein neues Pfand für die Bündnißtreue und die Friedenspolitik Italiens bedeute.

Das schlechteste Geschäft hat der Marchese di Rudini jedenfalls mit dem Wechsel des Schatzministers gemacht. Der vorige Schatzminister Colombo war ein Mann, der in finanziellen Kreisen nahezu unbeschränktes Vertrauen genoß. Er ist ein eminenter finanzieller Praktiker, der es während der Zeit seiner Amtsführung vortrefflich verstand, einerseits zur Deckung unabweisbarer Bedürfnisse neue Einnahmequellen zu erschließen und auf der anderen Seite die Ausgaben auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken. Dadurch hatte er es im Laufe der Zeit soweit gebracht, daß der nothleidende Staatskredit Italiens gelegentlich des afrikanischen Unglücks sogar ein inländisches Vertrauensvotum erzielen konnte, indem die aufgelegte afrikanische Anleihe vielfach überzeichnet wurde. Der neue Schatzminister Herr Luzzatti ist dagegen ein Theoretiker vom reinsten Wasser, der an die praktische Höhe eines Colombo nicht entfernt heranreicht. Die italienischen Finanzen bedürfen aber einer festen, zügelnden Hand, wenn sie nicht wieder auf der schiefen Ebene unnützer Ausgaben und verzettelter Unternehmungen hinabgleiten sollen.

Neben den drohenden finanziellen Schwierigkeiten ist es insbesondere die Feindschaft der Radikalen, die auf den ferneren politischen Weg des Herrn v. Rudini Dornen streuen dürfte. Besonders gekränkt wird sich Herr Cavallotti fühlen, der sich bereits im Geiste in die höheren Regionen der Regierungsherrlichkeit versetzt gesehen hatte, zum Dank für die „freiwillig governementale" Haltung, die er neuerdings zur Schau zu tragen beliebte und in deren Vertheidigung er sogar seinem bisherigen radikalen Bundesfreunde Imbriani in die Haare gefahren war. Nunmehr wird Herr Cavallotti natürlich flugs sein echt radikales, regierungsfeindliches Herz wieder herausfinden und zum Sturm vorgehen. Für die Staatskunst des Marchese di Rudini aber ist jetzt eine Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß sie auch ohne Liebäugeln mit dem Radikalismus fertig zu werden versteht.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. Juli.

**Berlin.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Kaiserl. Verordnung vom 16. Juli, welche Folgendes bestimmt: Die in dem afrikanischen Schutzgebiete zur Verwendung gelangenden Schutztruppen werden dem Reichskanzler unterstellt. In weiterer Folge unterstehen sie dem betr. Gouverneur und dem Landeshauptmann und demnächst dem Kommandeur. Ob und inwieweit diese Unterstellung unter den Gouverneur bez. Landeshauptmann eintretenden Falles auf deren Stellvertreter überzugehen hat, bestimmt der Reichskanzler. — Der Verbandstag deutscher Barbiere, Friseure und Perückenmacher, der hier tagte, beschloß eine Resolution, die den Vorstand beauftragt, wenn möglich zu bewirken, daß die von den Berufsgenossen gezahlten Alters- und Invaliditäts-Beiträge im Interesse des Berufes verwendet würden. Zur Begründung dieses Beschlusses wird bemerkt, daß Barbiergehilfen niemals in die Lage kämen, in den Besitz einer Alters- und Invaliditätsrente zu gelangen. Der Verbandstag beschloß ferner, die Magistrate um thunlichste Unterstützung des Fachschulwesens der Barbier- ꝛc. Innungen zu ersuchen. — In der letzten Generalversammlung der neuen sächsischen Schuldversicherungs-Gesellschaft in Leipzig wurde die Liquidationsschuldrechnung vorgelegt und die Schluß-Dividende auf 7,25 Mk. pro Aktie festgesetzt. — Ueber das Telegramm des Kaisers in Betreff der politischen Pastoren und über die Rede des Frhrn. v. Stumm gegen die Christlich-Sozialen schreibt ein dem Frhrn. v. Stumm nahestehendes Saarbrückener Blatt: Auf die Gefahr hin, daß die Redaktion von betheiligter und berufener Seite einer Indiskretion bezichtigt werden sollte, sei endlich einmal der weiteren Oeffentlichkeit, welche in den letzten Monaten durch die Naumann'sche und Stöcker'sche Presse irregeleitet worden ist, die Thatsache nahegeführt, daß die Veröffentlichung des sog. Pastoren-Telegramms auf den ausdrücklichen Wunsch des summus episcopus der protestantischen Landeskirche von Preußen erfolgt ist, und es sei hieran die weitere, nicht minder bedeutungsvolle Mittheilung geknüpft, daß die in der Neuenkirchner Rede an gewissen Geistlichen geübte Kritik an der gleichen Stelle die uneingeschränkte und ausdrücklichste Billigung erfahren hat.

**Hamburg.** In der zur Berathung von Mitteln zur Bekämpfung der Viehseuche hier einberufenen Konferenz wurde die Frage betr. die Feststellung einer gleichen Quarantänezeit in den verschiedenen Quarantäne-Anstalten dahin erledigt, daß künftig die Quarantänezeit mit der Einführung der Thiere in die betr. Anstalt beginnt und von da ab gerechnet volle zehn Tage dauert.

**Friedrichsruh.** Heute Abend findet bei dem Fürsten Bismarck eine musikalische Soiree statt, zu welcher Professor Joachim aus Berlin und Musikdirektor Julius Spengl eingeladen sind.

**Kiel.** Der türkische Kapitän Halil Bey ist hier eingetroffen, um den für die türkische Regierung auf der hiesigen Germaniawerft erbauten Torpedojäger „Seeliger" persönlich nach Konstantinopel überzuführen.

**Hannover.** Im hiesigen Zoologischen Garten wurde heute früh ein Wärter von einem Eisbär überfallen und arg zugerichtet. Durch die mittelst Nothpfeife herbeigerufenen Wärter wurde der Ueberfallene schließlich befreit. Der Eisbär wurde durch den Gartendirektor erschossen.

**Breslau.** In der Pulverfabrik Griewald ist das Pulvermagazin mit 100 Centner Pulver in die Luft geflogen. Die diensthabenden Wächter wurden getödtet.

**Myslowitz.** An der sog. Drei-Kaiser-Ecke erschoß ein Soldat einen die russische Grenze ohne Paß überschreitenden Bauer. Ein darauf herbeieilender Finanzbeamter wurde von ihm angeschossen.

**Darmstadt.** Die Zweite Kammer verwarf gegen 8 Stimmen den neuen Weinsteuer-Gesetzentwurf.

**Bayreuth.** Zweiter Tag. „Siegfried" verlief ebenso glänzend wie alles Bisherige. Das Orchester war, wie immer, großartig. Grünig (Siegfried), Lehmann-Kalisch (Brünhilde), Perron (Wanderer), Breuer (Mime), Friederichs (Alberich) leisteten Alle Vorzügliches, hauptsächlich die letzten Beiden gefielen allgemein; Emblad (Fafner), Schumann-Heink (Erda) und Artner (Stimme des Waldvogels) schlossen sich dem Ganzen auf's Würdigste an.

**Wien.** Graf Goluchowski hat sich heute von Ischl, wo er zur Berichterstattung bei dem Kaiser geweilt hatte, zum Besuche des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Alt-Aussee begeben und trifft morgen früh wieder in Wien ein.

**Wien.** Der amtlichen Statistik des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes zufolge betrug die Einfuhr im Juni 1896 92,5 Mill. Gulden, die Ausfuhr 94 Mill. Gulden. Der Ueberschuß der Einfuhr betrug somit 2,1 Mill. gegen 1,6 Mill. Gulden im Vorjahre. Die Einfuhr während des ersten Halbjahres 1896 betrug 379,4 Mill., die Ausfuhr 363,3 Mill. Gulden, folglich ergiebt sich ein Passivum der Handelsbilanz von 16,1 Mill., gegenüber einem Passivum von 11,8 Mill. Gulden im ersten Halbjahre 1895. In sämmtlichen Ziffern ist der Edelmetallverkehr unberücksichtigt.

**Pest.** Der internationale Telegraphenkongreß nahm die Einladung der englischen Regierung, den nächsten Kongreß in London abzuhalten, einstimmig an.

**Paris.** Großes Aufsehen macht hier die Verurtheilung des Sozialistenführers Jaurès und zweier sozialistischer Blätter durch den Appellhof in Toulouse zur Zahlung von 50,000 Frcs. Schadenersatz an den Glashüttenbesitzer Reseguier in Carmaux wegen Einmischung in den Streik der Glasarbeiter, Aufhetzung und Zuwendung von Geldmitteln zur Fortsetzung des Streiks. Die Richter der ersten Instanz hatten ein freisprechendes Urtheil gefällt. — Die Regierung verweigerte dem Pariser Stadtrathsbeschluß, für die Beschickung des Londoner Sozialistenkongresses der hiesigen Berufsgenossenschaft 10,000 Frcs. zu bewilligen, die Bestätigung. — Der Kongreß der französischen Arbeiterpartei in Lille ist heute Vormittag in Anwesenheit von 315 Delegirten ohne Zwischenfall eröffnet worden.

**Rom.** Nach einer Meldung aus Kairo entbehren die Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden Abtretung Kassala's an Egypten jeder Begründung.

**Rom.** Deputirtenkammer. Das Haus ist stark besetzt. Ministerpräsident Rudini verliest eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß er die Ursache der Demission des Kabinets, als er dieselbe dem Hause mittheilte, ohne Rückhalt dargelegt habe. Die Ursache der letzten Krise bezeichne daher den einzigen Punkt, bei welchem das Programm der Regierung jetzt abgeändert werde. Die Regierung habe sich nach Prüfung der Lage überzeugt, daß die legislativen Dekrete vom November 1894, betr. die Reorganisation des Heeres, nicht zur Anwendung gelangen könnten, und daß es außerdem nicht angebracht sei, andere kapitale Veränderungen im Heeresbestand einzuführen. Es sei daher nöthig, die Dinge wieder auf den Stand zu bringen, auf dem sie sich im Wesentlichen infolge des Gesetzes von 1887 und 1892 befanden. Die Regierung hält es jedoch für unumgänglich nothwendig, in das Kriegsbudget für 1897/98 die Summe von 200 Mill. Lire, abgesehen von den Ausgaben für Afrika, einzusetzen; die Regierung vertraue, wenn der Friedenszustand fortdauere, letztere in die Grenzen, in denen sie sich bis 1893 befanden, zurückzubringen. Die Regierung behalte sich vor, wenn es nöthig werde, bei der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten die Maßnahmen vorzuschlagen, welche die Consolidirung des Budgets und die Sicherung des Gleichgewichts desselben bezwecken. Das Kabinet lud nunmehr die Kammer ein, ihre Arbeiten fortzusetzen, um die Berathung der Vorlagen betr. Sizilien, wieder aufzunehmen, welche ohne Nachtheil für die öffentlichen Angelegenheiten nicht in der Schwebe bleiben konnten. Nach Rudini sprach Imbriani, welcher ausführte, die Art und Weise, wie die Kabinetskrisis vor sich gegangen sei, sei nicht korrekt gewesen. Rudini habe sich von Ricotti getrennt, um einen Programmwechsel vornehmen zu können. Rudini sei von dem Wiedereintritt des Visconti Venosta nicht befriedigt. Letzterer werde, wie er ehemals Napoleon unterthan war, jetzt dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich unterthan sein. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit vertagt, da die Minister sich in den Senat begaben, wo Rudini die ministerielle Erklärung verlas. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde in die Berathung der Vorlagen über Sizilien eingetreten.

**Molde.** Gestern Abend 11 Uhr traf die „Hohenzollern" vor Molde ein, wo der Kaiser heute früh einen längeren Spaziergang an Land machte.

**Madrid.** Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Dekret, nach welchem vom 25. Juli ab die zweite Reihe des Zolltarifs für Deutschlands Produkte in Anwendung kommt.

**London.** Aus dem Lager bei Bulawayo wird gemeldet, daß General Carrington gestern die erste befestigte Stellung der Matabeles angegriffen hat. Der Kampf, welcher sieben englische Meilen von der Farm Usher stattfand, war sehr heftig und währte um 8 Uhr früh noch fort.

**London.** Der Antrag der Vertheidigung im Jameson-Prozeß, die Anklage für unzulässig zu erklären, wurde abgewiesen. Die Jury wurde vereidigt und der Generalanwalt begann seine Anklage zu begründen. — Aus dem bei Bulawayo gelegenen Lager des Generals Carrington wird gemeldet, daß der General Carrington heute früh die Stellung der Matabele angreifen wollte.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte in ungünstiger und ziemlich matter Tendenz, die zunächst auf ungünstige Nachrichten über Vorgänge am nordamerikanischen Geldmarkte zurückgeführt wurde, später aber wohl hauptsächlich durch das Fehlen jedes Geschäftsverkehrs zu erklären war. Besonders am Schluß der ersten Börsenstunde war von Umsätzen nichts zu spüren. Es war nur für die wenigsten Werthe der Kurs zu erzielen. Daß bei solcher Geschäftsstille die Kursveränderungen geradezu minimal waren, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Das Thema der neuen russischen Anleihe ist vorläufig für die Börse erledigt; erwähnt sei, daß der Prospekt bereits bei dem Börsenkommissariat eingereicht ist, man erwartet, daß die Subskription auf diese Anleihe gleichzeitig in Paris und hier und zwar Ende dieses Monats stattfinden werde. Bankaktien behauptet, zumeist zum gestrigen Schlußkurse; die Umsätze waren belanglos. Am Eisenbahnaktienmarkte konnten sich heimische Werthe behaupten. Von fremden Werthen besonders österreichische und schweizerische Bahnen niedriger. Transvaalbahn anziehend. Am Markte für Montanaktien waren Hüttenwerthe gänzlich vernachlässigt und etwas niedriger. Kohlenaktien einigermaßen beachtet, die Kurse neigten leicht nach unten. Renten still. Italiener und Mexikaner gaben etwas nach, heimische Anleihen fest, aber umsatzlos. Privatdiskont 2½ Prozent. — Der **Getreidemarkt** hatte keine einheitliche Tendenz. Während Weizen auf mattes Amerika, größere Kündigungen per Juli und auf großes Angebot von Donauweizen neuer Ernte matt lag und reichlich eine Mark nachgeben mußte, konnten sich Roggen und Hafer bei allerdings recht stillem Verkehr behaupten. Spiritus fast umsatzlos, Preise leicht nachgebend. — Wetter: schön, heiß, Südwind.

**Frankfurt a. M.** (Schluß.) Credit 307.37. Disconto 230.15. Dresdner Bank 159.60. Staatsbahn —. Lombarden 91. Laura —.—. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Türken —.—.

**Paris.** (5 Uhr Nachm.) Rente 101.82. Italiener 88.07. Spanier 64. Portugiesen 26.37. Türken 20.25. Türkenlose 105.00. Ottomanbank 657.50. Staatsbahn 773.00. Lombarden 228.00. Suez —.

**Friedrich & Glöckner.** Neueröffnet Filiale Dresden-N., Bautznerstr. 27 (Ecke Markgrafenstr.) Lacke, Firnisse, Oel- und Schnellfarben eigener Fabrik.